Osteuropa in der schwedischen militärhistorischen Forschung

von Lars Ericson

Einleitende Gedanken


Will man Einstellung und Wandel der militärhistorischen Forschung in geeigneter Weise betrachten, so darf man, läßt man die rein wissenschaftlichen Voraussetzungen für deren Entwicklung außer acht, zwei weitere Faktoren nicht vergessen.

Zunächst einmal hat Schweden seit dem kurzen Konflikt mit Norwegen im Jahre 1814 keinen Krieg mehr erlebt. Dies hat natürlich für die Entwicklung der Militärgeschichte eine wichtige Rolle gespielt, da ja alle Arten von Operationsstudien, „battle-studies“ u.ä. sich per Definition auf die Zeit vor 1814 beziehen mußten. Diejenigen Forscher, die sich für die letzten zwei Jahrhunderte interessierten, waren gezwungen, andere Fragen an das vorhandene Quellenmaterial zu stellen. Dies hat in gewisser Weise zu einer gründlicheren Erforschung anderer Gebiete des militärhistorischen Feldes geführt. Es implizierte aber auch einen grundlegenden Unterschied zwischen der militärhistorischen Forschungsentwicklung in Schweden und in den Ländern, die direkte Erfahrungen mit den zwei Weltkriegen hatten. Hier findet sich auch im wesentlichen die Erklärung für das große Interesse Schwedens an Studien, die sich mit der Teilnahme des Landes an internationalen Friedensoperationen wie z.B. der Teilnah-


Die schwedische militärgeschichtliche Forschung – Entstehung und Entwicklung


Das vielleicht beste Beispiel für frühe Militärgeschichte ist die umfangreiche Arbeit über den Feldzug Karls X. Gustav gegen Polen, Dänemark


Ein viertes Projekt derselben Institution, das zwar nicht primär, aber doch in mancher Hinsicht Osteuropa betraf, stellt die achtbändige Buch-


Wie sich das Interesse für Osteuropa im übrigen 20. Jahrhundert ver- schob und veränderte, kann man anhand einer chronologischen Betrach- tung der Forschungsgegenstände leicht erkennen.


Wie bereits erwähnt, wurden die schwedisch-polnischen und die schwedisch-russischen Kriege sowohl hinsichtlich der Kriegsoperationen

Krieg 1741–1743 handelt es sich nämlich, bedenkt man, welch umfangreiche Arbeit das vorhandene Quellenmaterial ermöglichen würde, vielleicht um das am wenigsten untersuchte schwedische Kriegsunterfangen im Osten.


In den 1990er Jahren fand eine umfassende wissenschaftliche Debatte über das Ausmaß der schwedischen Vorbereitungen für eine militärische Zusammenarbeit mit der NATO im Falle eines sowjetischen Angriffs statt. Einen Teil dieser Diskussion bildete dabei die Frage nach den mutmaßlichen Verletzungen der schwedischen Hoheitsgewässer durch sowje-


**Auf Osteuropa spezialisierte schwedische Forschungsinstitutionen**

in Verbindung mit dem Handeln Schwedens während des Kalten Kriegs, mit der Neutralitätspolitik, der Verbindung zur NATO u.a.m. beschäftigt.


Auch innerhalb von „Försvarets forskningsanstalt“ (FOA) („Forschungsanstalt für Verteidigung“) wurde militärhistorische Forschung betrieben, wenn auch oft in moderner Variante im Grenzgebiet zur sicherheitspolitischen Forschung. Mehrere der führenden schwedischen Rußlandexperten


Das Kriegsarchiv wurde 1805 in erster Linie als Kartenarchiv für die schwedische Armee gegründet, entwickelte sich aber im 19. Jahrhundert

Außer der Aufgabe, die Forscher in Forschungsangelegenheiten zu beraten und zu unterstützen, geben Archiv und Personal wissenschaftliche Publikationen heraus, die an den Verantwortungsbereich des Archivs und an die Militärgeschichte anknüpfen. Das Kriegsarchiv besitzt u.a. auch eine Konservierungswerkstatt, die alle Arten von Papierkonservierung betreibt, sich aber auf die Handhabung älterer handgezeichneter Karten des 17. und 18. Jahrhunderts spezialisiert hat.

den. Das Personal des Reichsarchivs besteht heute aus ausnahmslos zivilen Akademikern mit universitärer Ausbildung in Geschichte und angrenzenden Fächern und einigen promovierten Wissenschaftlern.


Ein großer Teil der am Museum betriebenen Forschung ist selbstverständlich mit Themen verknüpft, die sich auf die Sammlungen beziehen, auf die Geschichte und die Erhaltung der Sammlungen (vor allem Textil- und Metallkonservierung), aber auch auf weitere Felder der Militärge schichte. Das gesamte Personal stammt aus dem Zivilbereich, viele der Forscher verfügen über ein abgeschlossenes Universitätsstudium in Geschichte oder anderen Fächern, einige sind promoviert. Das Armeemuseum überwacht und berät eine Reihe lokaler Militärämter z.B. über Armeeregimenter und Flugflotillen. In einer Zeit, in der wichtige Teile der schwedischen Verteidigung aufgegeben oder reduziert werden, werden auch Kasernen und Schutzräume aufgegeben. Hierbei betreibt das Museum eine rege Tätigkeit, um Aktivitäten und Anlagen zu dokumentieren und in einigen Fällen beispielsweise Küstenartillerie- und Landfestungen als Museumsanlagen zu erhalten.


Sämtliche der oben genannten Institutionen beteiligen sich formell oder informell an verschiedenen Forschungsprojekten, Symposien und


Aktuelle Forschungstendenzen der schwedischen militärisch-historischen osteuropaforschung


Eine Literaturgattung, die mehr oder weniger unabkömmig von der historiographischen Konjunktur an den Universitäten innerhalb der militärisch-historischen Forschung in gewisser Weise für Kontinuität sorgte, ist die regimentsgeschichtliche Literatur. Während des gesamten 20. Jahrhunderts wurde eine überwältigende Menge von Büchern über die Geschichte verschiedener Militärischer Verbände lange Zeit in Form von beeindrucken-

Forschungsinstitutionen

Kontakte mit den meisten schwedischen Militärhistorikern an und außerhalb der Universitäten können über die oben erwähnte Schwedische Kommission für Militärgeschichte, „Svenska militäristoriska kommissionen“ (Sekretär: Lars Ericson, Kriegsarchiv) und dem Schwedischen Seminar für Militärgeschichte, „Svenskt militäristoriskt seminarium“ (Kontaktperson: Ingvar Sjöblom und Martin Hårdstedt, E-Mail: miltarhistoria@spray.se) hergestellt werden. Sonstige wichtige Adressen sind:

- Förvarshögskolan (Militärhochschule), Strategiska institutionen, Östermalmsgatan 87, Box 27805, SE-11593 Stockholm (Dozent Kent Zetterberg, Dr. phil. Gunnar Åselius), Fax: +46-8-788 9911, E-Mail: gunnar.aselius@fhs.mil.se
- Statens försvarshistoriska museer och Armémuseum (Staatliche Militärgeschichtliche Museen und Heeresmuseum), Box 14095, Riddargatan 13, SE-10441 Stockholm (Museumschef Dr. phil. Johan Engström, Forschungschef Fred Sandstedt), Fax: +46-8-6626831
- Krigsarkivet (Militärarchiv), Banérgatan 64, SE-11588 Stockholm (Militärarchivar Ulf Söderberg, Forschungschef Lars Ericson), Fax: +46-8-7826976, E-Mail: ulf.soderberg@krigsarkivet.ra.se und lars.ericson@krigsarkivet.ra.se
- Riksarkivet (Reichsarchiv), Fyverkarbacken, Box 12541, SE-10229 Stockholm (Reichsarchivar und Präsident von Svenska militäristoriska kommissionen [Schwedischen Militärgeschichtlichen Kommission] Erik Norberg), Fax: +46-8-73764 74, E-Mail: erik.norberg@riksarkivet.se
Literatur

Historiographie
- Lars Ericson, Mars on the eve to a new millennium – research in military history in Sweden during the 1990s. Bern 2000 (Bibliographie Internationale d’Histoire. 21).

Allgemeine Literatur

Spezialuntersuchungen
- Mare nostrum. Om Westfaliska freden och Östersjön som ett svenskt maktcentrum (Mare nostrum. Über den Westfälischen Frieden und die Ostsee als ein schwedisches Machzentrum), red. v. Kerstin Abukhanfusa. Stockholm 1999.
Lars Ericson

187

- Claes Peterson, Peter the Great’s administrative and judicial reforms. Swedish antecedents and the process of reception. Stockholm 1979.
- Kriget på östfronten (Krieg an der Ostfront), red. v. Arne Stade. Stockholm 1979 (Carl X Gustaf-studier. 7).


Aus dem Schwedischen übersetzt von Sigrid Irimia-Tuchenhagen, Freiburg